

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 8 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle nur den Wilsdruffer 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 10 Pf. Wochensatz 12 Mk. 10 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Einzelnummern: Die Originalpreise betragen 20 Wilsdruffer, die 4-gruppige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Wilsdruffer, die 2-gruppige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 20 Wilsdruffer. Nachzahlungsgeld für 20 Wilsdruffer 1,00 Mk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 238 — 84. Jahrgang. — Wilsdruff-Dresden — Sonntag, 11. Oktober 1925

## Entweder — oder.

(M. und A. S. B. I. d. E.)

Die programmgemäß am 5. Oktober eröffnete Konferenz in Locarno hat nach ihrer vierten Sitzung eine einläufige Pause eintreten lassen. Sie hat sich nämlich bei der letzten Zusammenkunft entgegen den Behauptungen, daß England und Frankreich unter allen Umständen eine Aussprache darüber verhindern würden, mit den Fragen beschäftigt, die sich aus der Beteiligung der etwaigen Unterzeichner des Sicherheitspakt am Völkerbund ergeben. Das heißt, in eine allgemein verständliche Sprache übersetzt, mit den Folgen des Eintritts für Deutschland. Dabei hat sich denn, was niemand überraschen wird, eine so tiefe Klüftung zwischen den Ansichten der verschiedenen Mächte aufgetan, daß die Politiker es vorzogen, die strittigen Punkte erst einmal den Juristen zur Prüfung zu überweisen.

Somit sind aus den Verhandlungen, da die amtlichen Veröffentlichungen sich größtenteils in der Umschreibung der Feststellungen erschöpfen, da die Beratungen stattgefunden haben, beglaubigte Tatsachen noch so gut wie gar nicht bekannt geworden. Ein authentischer Bericht mit Inhalt liegt nur über die merkwürdige Eröffnungsrede Chamberlains vor, in der er erklärte, er habe die erste Sitzung nur deshalb einberufen, weil doch einer die Initiative ergreifen müsse. Er regte an, auf die Höflichkeit eines Vorhofs überhaupt zu verzichten, um auf dem Fuße völliger Gleichheit zu verfahren, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Unterhaltungen einen so freien und so wenig wie möglich formalistischen Charakter tragen möchten. Das Wort „Unterhaltungen“ ist mit Bedacht gewählt, denn Herr Chamberlain sagte außerdem, daß es sich in Locarno nicht so sehr um eine Konferenz handele wie um Konversationen.

Die scheinbar ziemlich belanglosen Äußerungen des englischen Außenministers haben doch ihre tiefere Bedeutung; denn sie enthalten die Antwort auf die zuvor über Gebühr ausgebaute Frage nach dem Charakter der Konferenz. Es war, wie man sich erinnern wird, ein Meinungsstreit darüber entstanden, ob sie den Sicherheitspakt nur vorbereiten oder gleich abzuschließen sollte. Heute kann man an Stellen, die sich vollkommen auf die letztere Ansicht verweist hatten, lesen, die Zeit werde wohl nicht reichen, den Text des Paktes endgültig festzustellen, aber man hoffe wenigstens zu einer Einigung über die Hauptprinzipien zu kommen. Ganz natürlich. „Unterhaltungen“ sind nicht von vornherein dazu bestimmt, zu Beschlüssen zu führen.

Nun, wenn auch nur eine grundsätzliche Übereinstimmung darüber erzielt wird, wie der Pakt aussehen soll — darüber, daß er wünschenswert wäre, ist man ja längst einig —, so wäre damit schon ein erheblicher Schritt vorwärts getan. Allerdings scheint es, soweit man aus dem Dukt der einander widersprechenden Nachrichten aus und über Locarno ein Bild gewinnen kann, noch keineswegs sicher, daß auch nur dies Ziel jetzt erreicht wird. Um so weniger, wenn sich die verhandelnden Staatsmänner wie vielfach die öffentliche Meinung ihrer Länder bei verschiedenen Punkten auf den schroffen Standpunkt des Entweder — Oder stellen. Insbesondere verharren die Franzosen dabei, daß der Westpakt entweder im Zusammenhang mit Ostverträgen unter der Garantie Frankreichs abzuschließen sei oder gar nicht.

Die Engländer sind in ihrer steten Reizung, dem Alliierten überm Kanal gegen Deutschland beizuspringen, schon wieder soweit, zu finden, daß es nicht leicht sei, die Ostverträge von dem Westpakt zu trennen. In Wahrheit teilen sie jedoch den französischen Standpunkt ganz und gar nicht. Einer anderen Entweder — Oder-Theorie huldigen auch sie, und zwar in Übereinstimmung mit den Franzosen. Beide sind der Auffassung, daß Deutschland jetzt vor der Entscheidung stehe, ob es in Zukunft mit dem Westen oder mit dem Osten gehen wolle, wobei sie Polen und die Tschechoslowakei, die Schutzbündner Frankreichs, schlankwegs zum Westen rechnen und unter dem Osten nur Rußland verstehen. Sie erblicken in dem Wunsche, den Sicherheitspakt mit Frankreich zu schließen, die Ablehnung Deutschlands von der bisher Rußland gegenüber beobachteten freundlichen Haltung.

Bei den Engländern wird wohl in diesem Falle, wie so oft, der Wunsch der Vater des Gedankens sein, sie würden zweifellos Deutschland gar zu gern in ihre russenfeindliche Politik einspannen. Allein der Gedanke ist durchaus irrig. Daß Rußland die Dinge nicht so ansieht wie England und Frankreich, beweist wohl am besten die Tatsache, daß just vor der Eröffnung der Konferenz in Locarno nach mehr als zweijährigen Verhandlungen der deutsch-russische Handelsvertrag zustande gekommen ist, der doch eine so weitreichende Regelung der einschlägigen Beziehungen der beiden Länder zueinander trifft, wie sie noch kein anderer Staat mit der Sowjetregierung getroffen hat. Für Deutschland hinwiederum ist auch nicht der geringste Anlaß gegeben, von

Rußland abzurufen. Es geht natürlich durch den Sicherheitspakt zunächst seine eigene Lage zu verbessern, würde aber gar nichts gewinnen, wenn es nur die platonische Freundschaft der einen Seite erwirbe und sich dafür die sehr reale Segnerschaft der anderen zuzüge. Damit soll nicht gesagt sein, daß es an der Zeit sei, die Klinte ins Korn zu werfen. Mögen sich gleich die Schwierigkeiten häufen, so muß doch vielmehr vor übertriebenem Pessimismus ebenso gewarnt werden wie vor übertriebenem Optimismus. Trotz allem kann immer noch

etwas Ersprießliches in Locarno zustande kommen, wenn alle guten Willens sind. Als ein gutes Zeichen darf die von dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé anlässlich einer Denkmalweihe gehaltene, friedlichen Geist atmende Rede angesehen werden, in der er die Wiederherstellung Deutschlands und Frankreichs als möglich hinstellte, ja als Grundstein der Zivilisation Europas kennzeichnete. Frankreich braucht diesen Worten nur entsprechende Taten folgen zu lassen, und Deutschland ist mit ihm einig. Mirin.

## Noch fünf Tage?

### Vor wichtigen Entscheidungen.

Locarno, 9. Oktober.

Nach dem gänzlich inhaltslosen Bericht über die gestrige Vollziehung der Konferenz, obwohl der wichtigste politische Punkt, der Sicherheitspakt, auf der Tagesordnung stand, brachte der heutige Tag einen Empfang der englischen Presse bei Chamberlain. Auch er machte keine besonderen Mitteilungen, soll sich aber ziemlich hoffnungslos ausgesprochen haben. Er kann sich nicht denken, daß bei gegenseitigem guten Willen die Konferenz ergebnislos verlaufen werde. Es gebe keine Fragen, die als völlig unlöslich schon jetzt anzusehen wären. Bei den englischen Delegierten soll überhaupt die Meinung vorherrschen, die Schwierigkeiten seien nicht unüberwindbar. Hätte man die entgegengesetzte Ansicht von vornherein, so hätte die Konferenz ja gar nicht zusammentreten brauchen.

Von Mitgliedern aller Delegationen wurde gleichmäßig betont, daß spätestens am Donnerstag, den 15. Oktober, mit einem Ende der Konferenz zu rechnen sei. Am Sonntag, den 18. Oktober, werde Chamberlain in London zurück erwartet, um beim Empfang des britischen Thronfolgers zugegen zu sein.

Eine Sitzung der Konferenzdelegierten ist für heute nicht vorgesehen, dagegen berieten die Juristen der verschiedenen Länder heute wieder über technische Fragen und Einzelheiten. Der deutsche Staatssekretär v. Schubert empfing den Besuch des belgischen Außenministers Vandervelde im Hotel Esplanade. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Zusammenkunft in diesen Tagen ein sehr wichtiges Stadium durchmacht. Optimistische und pessimistische Auffassungen wechseln in rascher Folge miteinander, während allerdings die generelle Tendenz auf Seiten der fremden Delegationen vorwiegend hoffnungsvoller ist als bei der deutschen Delegation. Dieser Optimismus erklärt sich vielleicht eher aus der fortschreitenden persönlichen Fühlungnahme als aus bereits erreichten praktischen Ergebnissen der Verhandlungen.

### Unterredung Stresemann-Briand.

Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat heute den französischen Außenminister Briand besucht und mit ihm eine Besprechung abgehalten. Weitere Mitglieder der Delegation sind an dieser Fühlungnahme, die das morgen in der Völkerbundsammlung zur Beratung stehende Hauptproblem klären soll, nicht beteiligt. Für später ist eine weitere Zusammenkunft geplant, der noch größere Wichtigkeit beigemessen wird. Man erwartet persönliche Fühlungnahme Dr. Luthers mit Chamberlain.

### Artikel 16 — Durchmarschrecht.

Der wesentlichste Differenzpunkt ist unstreitig jetzt der von Frankreich bis aufs letzte verfolgte Artikel 16, der die Frage des Durchmarschrechtes behandelt. Er schließt folgende Probleme in sich: 1. Deutschlands Beteiligung an der militärischen Sanktion bei einem europäischen Konflikt; 2. die Anerkennung des Durchmarschrechtes für Heere anderer Nationen; 3. die Anteilnahme an wirtschaftlichen Sanktionen. Von den Alliierten wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Deutschland erst in den Völkerbund eintreten müsse, während von deutscher Seite vorher die

### Deutschlands Friedensbemühungen.

Eine Rede des Abg. von Rheinbaben. Im Waldorf-Astoria-Hotel in New York fand ein großes Bankett statt, auf dem der deutsche Reichstagsabgeordnete Freiherr von Rheinbaben eine bedeutsame Rede hielt. Er betonte das aufrichtige Angebot Hindenburgs, Luthers und Stresemanns in Locarno. Aber es sei der beiderseitige gute Wille nötig, denn ohne christlichen guten Willen unserer Nachbarn und ohne Anerkennung der Wahrheit gebe es für Deutschland keine Gerechtigkeit und keine nationale Freiheit. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Freiherr von Rheinbaben: „Ich kann Sie versichern, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit von gutem Willen beseelt ist und ihn als die Grundlage der internationalen Beziehungen betrachtet. Gleichzeitig sind

Anderung dieser auf Artikel 16 beruhenden Möglichkeiten gefordert wird. Es wird auch die Auffassung lanciert, man werde bei der deutschen Delegation auf eine Einberufung des gesamten Völkerbundes nach Locarno zur Lösung dieser Schwierigkeit hin.

### Unverändert erste Beurteilung.

Eigener Fernsprechkreis des Wilsdruffer Tageblattes. Locarno, 10. Oktober. Nach Rückkehr des Reichsanzlers von seinem Besuch beim englischen Außenminister ist die deutsche Delegation im Salon des Reichsaussenministers zu einer Besprechung zusammengetreten, die dem Ergebnis der heutigen informatorischen Besprechungen gedenken dürfte. In Kreisen der Delegation wird die Situation unverändert mit dem vollen Ernst angesehen, den die augenblickliche schwierige Lage verlangt.

### Luther und Chamberlain.

Locarno, 10. Oktober. Das interessante Ereignis des gestrigen Nachmittags war ein Besuch des Außenministers Chamberlain beim Reichsanzler Dr. Luther im Hotel Esplanade. Es handelte sich dabei in erster Linie um einen formellen Höflichkeitsbesuch, den der Kanzler im Laufe des späteren Nachmittags in der Wohnung Chamberlains im Grandhotel kurz erwiderte. Selbstverständlich sind dabei auch politische Unterhaltungen geführt worden, wobei jedoch, wie verlautet, weniger die aktuellen Fragen, als vielmehr andere schwebende Fragen der gesamteuropäischen Politik behandelt wurden, die nur in lockerem Zusammenhang mit der Konferenz von Locarno stehen. Möglicherweise sind dabei auch wirtschaftliche Fragen zur Sprache gekommen.

### Der europäische Morast.

Der englische Premierminister Baldwin hielt auf dem konservativen Parteitag in Brighton eine Rede, in der er sagte, durch das deutsche Memorandum vom vergangenen Februar sei ein ganz neuer Gedanke in die Diskussion getragen worden, und die englische Regierung habe keine Zeit verloren, sich dieses Gedankens zu bemächtigen. Es sei dies der Gedanke eines Abkommens zwischen einer Mächtegruppe, die an einem bestimmten Gebiet interessiert sei, sich nicht gegen eine andere Gruppe von Mächten zu verteidigen, sondern miteinander innerhalb des Systems gegenseitigen Schutzes in Frieden zu leben. Der Gedanke sei einfach und geradeaus. Alle neuen Verpflichtungen für die englische Regierung müßten friedfertiger Art sein und müßten sich auf die Frage territorialer Abkommen in dem Gebiet begrenzen, welches für die englische Sicherheit von entscheidender Bedeutung ist, und dieses Gebiet sei die Grenze zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn. Man hoffe vertrauensvoll darauf, daß das Ergebnis der Konferenz in Locarno ein Schritt sein wird, welches England große Vorteile bringen dürfte, indem es die Kriegsgefahr vermindert, die Wiederherstellung Europas fördert, dabei aber für England ein Minimum an neuen Verpflichtungen bringt. Es läme darauf an, endlich den europäischen Morast trocken zu legen, und es wäre zu hoffen, daß aus den Bemühungen um einen Westpakt sich auch ein Prinzip entwickeln lasse, das auf den Osten angewendet werden könnte.

wir tief durchdrungen von dem auch auf dieser Tagung wiederholt zum Ausdruck gebrachten Gedanken, daß man auf sein eigenes Land stolz sein und sich seiner Sache hingeben muß. Aber dabei sind wir nicht engherzig, sondern haben ein starkes Gefühl für internationale Verständigung und internationale Zusammenarbeit. Wir haben die Zuversicht, daß unser christliches Bemühen, unsere internationalen Verpflichtungen zur Wiederherstellung von Frieden und Wohlfahrt in Europa zu erfüllen und gleichzeitig sobald als möglich ein freies und gleichberechtigtes Volk zu werden, in den Vereinigten Staaten und in der übrigen Welt verstanden wird.“ Rheinbaben wurde durch langanhaltenden Beifall aller Zuhörer, unter denen sich zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten befanden, gefeiert.



gebracht worden, jedoch flugte man allgemein über sehr schlechten Geschäftsgang.  
 Dresden. (Falsche Gerüchte.) Erschossen hatte sich vor einigen Tagen der im 50. Jahre stehende Major a. D. Hans Georg v. Müller-Berned infolge überkommenen Schwermuts. Nach umlaufenden Gerüchten wird dieser freiwillige Lebensabschluss mit den Vorurteilen bezw. Unregelmäßigkeiten im „Bolschoepfer“ und mit den in dieser bedauerlichen Angelegenheit erfolgten Verhaftungen in Verbindung gebracht. Alle diese Gerüchte beruhen auf Unwahrheit. Ausdrücklich sei hiermit betont, daß der lebensmüde Offizier mit den vorerwähnten Verfehlungen nicht das mindeste zu tun gehabt hat.

Großschönbach. (Fischdiebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend wurden aus einem dem Prinzipal des Rentamt Großschönbach gehörigen, auf Flur Kleinrebnitz gelegenen Teiche ein größerer Posten Karpfen gestohlen. Da die Täter das Sieb des Posters gewaltsam abgerissen haben, ist eine große Menge Fische entgangen und ein beträchtlicher Schaden entstanden.

Chemnitz. (Explosion in einem Konditoreibetrieb.) In dem Konditoreibetrieb Förster, Ede Hedwig- und Hartmannstraße, dem früheren „Café Rothenburg“, explodierte am Donnerstagabend auf noch nicht aufgearbeitete Weise der im Betrieb befindliche Dampfbadofen. Durch den gewaltigen Druck wurde am Ofen selbst sowie am Gebäude großer Schaden verursacht. Mehrere in der Nähe des Ofens beschäftigte Personen wurden durch Stickschlämmen im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt.

Silbersdorf bei Marienberg. (Typhuserkrankung.) In den letzten Tagen sind hier zehn Typhusfälle festgestellt worden. Auf ärztliche Anordnung sind acht Erkrankte dem Annaberger Krankenhaus zugeführt worden. Es sind alle modernen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden, so daß die Seuche auf ihren Fortschritt beschränkt bleiben dürfte.

**Berliner Produktendörse von heute, dem 10. Oktober.**

Weizen 21,10—21,30; Roggen 15,00—15,30; Sommergerste 21,10—21,30; Hafer 8,20—9,00; Weizenmehl 27,25—30,25; Roggenmehl 21,75—24,25; Weizenkleie 10,40—10,70; Roggenkleie 39,00—50,00; Raps 34,50.

Luberkulose ist die Geißel der Menschheit geworden. Sie zu verhüten und den Betroffenen Hilfe zu bringen, ist das Bestreben, welches die Nymphosan-Akt.-Gesellschaft München 85 leitet.

**Nymphosan-Sirup**

hat bereits großen Segen gestiftet und einige tausend Dankschreiben beschäftigt die überaus schone Wirkung des Präparates. Preis pro Flasche M. 3. - , vorrätig: Apotheke Peter Knabe, Wilsdruff.

Ausführliche, hochinteressante Broschüre durch die Nymphosan-Akt.-Ges., München 85, gratis. Schreiben Sie noch heute unter Bezugnahme auf diese Zeitung. Best.: Bals. Myr. cps. 80% Na. benz. 0,1% Na. br. 2% Ferr. pept. opad. liq. aa. 5% Extr. Kali. 24% Sacch. 16% f. emulsi.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“. Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Löffig, für Anzeigen und Reklame K. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

**Dr. Thompsons Seifenpulver**  
gibt  
**blendend weiße Wäsche!**

**Ämliche Verkündigungen**

Die Maul- und Klauenseuche auf der Genossenschaftsweide in Birkenhain ist erloschen. Der Sperrebezirk, das Beobachtungsgebiet und die Schutzzone werden aufgehoben. Die Gemeinden Birkenhain und Pimbach werden in die Schutzzone um Sachsdorf einorleibt. Reußen, den 9. Oktober 1925. Die Amtshauptmannschaft.

**Hundsteuer.**  
Am 15. Oktober 1925 wird der 3. Termin für das Rechnungsjahr 1925 fällig. Schonfrist: 14 Tage. Wilsdruff, am 8. Oktober 1925. Der Stadtrat. — Steueramt.

**Landbund Meissen. Versammlung**  
Mittwoch, den 14. Oktober nachm. 1/2 5 Uhr im „Adler“. Steueraufwertungsgesetz und wirtschaftspolitische Fragen.

**Lindenschlösschen Wilsdruff**  
Sonntag, den 11. Oktober  
grosser Stiftungsball  
der Ortsgruppe Wilsdruff des Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“, verbunden mit Reigenfahrten und Radballspiel: Dr.-Löbtau I. — Wilsdruff I., Dr.-Löbtau II. — Wilsdruff II. und andere Überraschungen. Anfang 4 Uhr. Sportlicher Teil 8 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein der Vorstand. Der Wirt.

**Gasthof Klipphausen**  
Sonntag, den 11. Oktober 1925  
Grosser Herren- und Damenball  
Hierzu laden freundlichst ein Otto Schöne u. Frau

**Gasthof Weistropp**  
Sonntag, den 11. Oktober  
Dramatischer - Verein Oberwartha  
Theaterabend mit Ball.  
Hierzu laden freundlichst ein der Vorstand. Alfred Branzke.

**Gasthof Limbach**  
Sonntag den 11. Oktober  
Feiner Ball  
**Gasthof Steinbach v. m.**  
Sonntag, den 11. Oktober 1925  
Feiner Ball.

Zum **Jahrmarkts-Sonntag** von 11 bis 6 Uhr  
decken die geehrten Damen Ihren Bedarf an **Herbst- und Winter-Hüten** in modernster und preiswerter Aufmachung im Puffgeschäft von **Rosa Rother** (Zuh. Rosa Boremann) Dresdner Straße 68, Edgeschäft. Großer Umfatz, kleine Preise, reiche Auswahl. Unpfehlbare, Umarbeitungen nach den neuesten Modellen.

Während des Jahrmarktes (Sonntag bis Dienstag) habe ich auf hiesigem Marktplatz **Karussell u. Schaukel** aufgestellt und bitte um rege Benutzung. Willy Kummelberger.

Achtung! Achtung!  
Zum **Herbst-Jahrmarkt** halte ich wieder mit **Porzellan-, Glas-, Steingut- und Topfwaren** auf hiesigem Marktplatz (Weißer Adler) und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. **Helene v. W. Hühlich, Mohorn.** NB. Junger deutscher Schäferhund entlaufen. Gegen Belohnung hier abzugeben.

der Zentner  
**280 la rote Sandkartoffeln** (trockene Ware) **Alfred Jäpel,** Wilsdruff, Tel. 643

Gib der deutschen Arbeit den **Vorzug!**  
Greife nicht nach Amerika! Kaufe nur deutsche **Nähmaschinen**  
Spare die Kosten der Fahrt nach der Großstadt, die **Fa. Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt** hat noch billigere Preise, bietet die gleichen Vorteile und gewährt auch Teilschulung beim Kauf der weltbekanntesten vom deutschen Arbeiter hergestellten **Seidel & Naumann Nähmaschinen**  
Sämtliche Ersatzteile. — Reparaturen werden sofort ausgeführt. — Neuheit: elektrische Nähmaschinenbeleuchtung. — Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

**Dauerbrandöfen**  
in Eisen, Emaille und Kacheln  
transportable Herde  
:: Ofenrohr, Kniee ::  
sowie alle anderen Ofenartikel empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Paul Schmidt**  
Wilsdruff :: Telephon 484  
Befähigung ohne Kauzwang!  
Teilszahlung wird gern gewährt.

**Edgar Schindler**  
Wilsdruff, Drazdner-Str. 59.  
Ausführung von ärztlichen Rezepten.

**Fa. Ferdinand Zotter**  
Wilsdruff, Markt  
Fernruf 542 — — — Fernruf 542  
empf. ihr Lager in elektr. Motoren jeder Größe. Beleuchtungskörper Osramlampen, elektr. Kocher, Taschenlampen, stets frische Batterien, Biegelisen usw. usw.  
Ausführungen sämtlicher elektrischer Kraft-, Licht- und Klingelanlagen von bestem Material bei soliden Preisen.  
Reparaturen von Motoren schnellstens in eigener Werkstatt.

**Lehrling**  
für Eltern 1926 aus achtbarer Familie, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, gesucht.  
**Hans Galle,** Bäckermeister, Wilsdruff Freiberger Str. 1.

Bernuf 17092  
**Därme u. Gewürze** zum Hausjachten **Knoll & Fehrmann,** Dresdens-N., Sonnenrichtstraße 25, am Bettner Buhf.

**Heirats-gesuch.**  
Suche für meinen Freund, höherer Stadtbeamter in Dresden, 45 Jahr, Witwer mit 1 Sohn Lebensgefährtin von 35 bis 45 Jahren, aus besserer Familie mit mind. 10000 M. Vermögen. Annäherung d. Verw. od. Bef. angen. Discretion zugri. Offert. unter 7000 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.  
**Seländer Str.** 6-jähr. selten schöner Schwarzfuchs, 1,65 gr., breit u. kräftig, soll, da er das Pflaster nicht so recht verträgt nur an Landwirte abzugeben. Dresden-N., Freiberger Str. 126.

Zum **Jahrmarkt** empfehle mein reichhaltiges Lager in **Porzellan u. Steingut** (bedeutender Firmen) **Emaillier- u. Aluminium-Waren** **Geschenk-Artikel — Spielwaren** **Neu eingetroffen: Puppenwagen — Schaukelperle** — Teilzahlungen werden gern gewährt — **Martin Reichelt** am Markt.

**Nähmaschinen**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im **I. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus** auch gegen Teilzahlung  
Ersatzteile, Nadeln, Oel am Lager  
Reparaturen aller Systeme werden prompt u. billigst in eigener Werkstatt ausgeführt  
**Alfred Dürre, Wilsdruff**  
Zodlerstraße 183 — — — Zodlerstraße 183

**Herren- und Knabenbekleidung**  
**Curt Plattner,**  
Dresdner Strasse 69  
hält sein reichhaltiges Lager bestens empfohlen  
**Ulster, Mäntel** bis zur modernsten Fassung  
**Winterjoppen** in allen Größen  
**Anzüge** für Herren, Konfirmanden, Knaben und Kinder  
**Sport-Anzüge** mit 2 Hosen  
**Windjoppen**  
**Regenmäntel** Zellbahn — wasserdicht — Nessel  
**Arbeits-} Jacketts**  
**Dauerwäsche** Westens Hosen  
Mützen, Handschuhe, Socken  
**Strickwesten** Stutzen, Rucksäcke, Gamaschen, Fosensträger, Gürtel usw. und bietet um gütigste Unterstützung.

**Nachruf!**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, treuen  
Entschlafenen, der Gutsauszüglerin  
**Ernestine verw. Schmieder**  
geb. Häubler  
drängt es uns, allen herzlichst zu danken.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hartmann für die trostreichen  
Worte am Grabe und Herrn Kantor Straßberger für den er-  
hebenden Gesang. Auch herzlichen Dank für den herrlichen  
Blumenschmuck, für das freiwillige Tragen und Geleit zur letzten  
Ruhestätte. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und  
„Habe Dank“ in dein allzufrühes Grab nach.  
Kleinschönberg, am Begräbnistage.  
Im tiefsten Schmerze  
die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Du warst so gut, und starbst so früh,  
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Für die uns an unserem 25jährigen Ehe- und Geschäftsjubiläum  
übermittelten Glückwünsche, schönen Geschenke und Ehrungen,  
sagen wir hierdurch allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Bäckerei Grumbach, im Oktober 1925.  
**Friedrich Kunze und Frau.**

**Großes öffentl. Konzert**  
Klavirtuosin Fräulein Phab-Meißner  
Konzertsängerin Frau Uhlig-Dresden  
Männer-Gesangverein „Sängerkrantz“  
**Sonntag, 18. Oktober, 8 Uhr im „Löwen“**

**Weisser Adler**  
Zum Jahrmarkt-Sonntag, 11. Oktober  
**Grosser Festball**  
verbunden mit Mostfest  
— Anfang 6 Uhr —  
Um gütigsten Zuspruch bittet Walther Gießel

**ZIGAREN  
ECKE**  
**Zigarren**  
Zigaretten Tabake  
und Bruyere-Pfeifen  
erhalten Sie stets in grösster Aus-  
wahl u. besten Qualitäten billigst bei  
**Paul Lauer**

**Brillen, Klemmer**  
in allen modernen  
Formen  
**Thermometer,  
Wettergläser,  
Fenngläser,**  
sowie alle anderen optischen Artikel in grösster  
Auswahl. Reparaturen schnell und billig.  
**Th. Nicolas, Uhrmachermeister,**  
Wilsdruff, Freiburger Straße 5 B.

**Achtung**  
Alle ehem. Kameraden vom  
**Landwehr-  
Inf.-Reg. 102**  
werden gebeten  
**Sonntag nachmittag 3  
Uhr ind. goldenen Saal**  
freundlichst zu erscheinen.  
Zweck: Gründung  
einer Ortsgruppe.

**Sängerkrantz**  
Heute Sonntag  
1/2 11 Uhr alle Säng-  
er im „Löwen“.

**7. Quittung  
des  
Wilsdruffer Tagebl.**  
über bei ihm eingegangene  
Beiträge für die Juppelin-  
Gedener-Spende:  
**Gewerbeverein Wils-  
druff 30 Mark**  
1.- G. Quittung 344,45 Mt  
dazu 30.—  
Zusammen 374,45  
Weitere Spenden erbeten!  
Die Geschäftsstelle.

**2 Winter-Paletot  
1 Gehanzug  
1 blauer guter Kg.-  
Anzug**  
sehr preiswert zu verkaufen.  
**Paul Knappe,**  
Schneidemeister,  
Wilsdruff.

**Hobeldielen  
Rauhspund  
Schalung  
Dachlatten  
Baubretter  
Tischlerware**  
liefern preiswert jedes  
Quantum  
**Berthold  
&  
Kämmel**  
Ruhholzhandlung  
Wilsdruff.  
— Bernauer Str. 14. —

**meisner Pfandhaus  
Görnische Gasse 2**

Zeige meiner werten Kundschaft den Eingang sämtlicher  
**Herbst u. Wintersachen** an.  
Sowohl in Neuheiten als in Stapelsachen sind alle Lager reich sortiert.  
Aus den vielen Artikeln hebe ich besonders hervor:

**Kleider- und Blusenstoffe** 12.—, 7.—, 5.50, 3.90 und 1.50  
**Damen-Mäntel** 95.—, 75.—, 49.—, 28.—, 19.— und 10.—  
**Kinder-Mäntel** in allen Preislagen  
**Klubwesten f. Damen u. Herren** 19.50, 13.50, 8.25 und 5.90  
**Klubwesten für Kinder** 7.50, 5.— und 3.50  
**Alle Arten Strickwaren und Unterzeuge**  
**Bett-, Tisch-, Haus- u. Leib-Wäsche**  
**Gardinen, Läuferstoffe.**

Als Mitglied der Handelszentrale Deutscher Kaufhäuser bin ich in  
der Lage, bei größter Preiswürdigkeit beste Qualität zu bieten.

**E. Glathe, Wilsdruff**

**Zum Jahrmarkt**  
bringe mein Geschäft  
in empfehlende Erinnerung  
Grosse Auswahl in  
**Haus- u. Küchengeräten,**  
sowie  
**Geschenk-Artikel**  
aller Art  
zu billigsten Preisen.  
**Paul Schmidt,**  
Wilsdruff, Tel. 484.

**Bahnhofsrestaurant Wilsdruff**  
Zum Jahrmarkts-Sonntag  
**Ausschank von frischem Most**  
Küche und Keller bieten das Beste  
Hierzu laden freundlichst ein  
**Albin Thomas und Frau.**

Geschäfts-, Gesang-  
Roman-, Märchen-  
und Bilderbücher,  
Lederwaren, Akten-, Besuchs-  
und Brieftaschen  
u. alle für 1926 erschienenen Kalender  
**Bruno Klemm**  
Buch- und Papierhandlung

**Kaffee  
Heyne**  
Zum Jahrmarkt-Sonntag  
**Ausschank von frischem  
Most**  
Hierzu ladet freundlichst ein: **Marie Heyne**

Zur bevorstehenden Herbst-Saison:  
Große Auswahl in eleganten  
**Damen- u. Backfisch-Hüten**  
für jedes Gesicht — für jeden Kopf  
für jeden Geschmack — in jeder Preislage  
Bestes Material — Gediegene Ausführung  
**Käthe Funke, Putzgeschäft**  
Wilsdruff — Bahnhofstraße

**Sauer's Kaffee**  
ist der beste!  
Machen Sie bitte einen Versuch.  
**Paul Lauer**

**Zum Jahrmarkt in Wilsdruff**

Sonntag und Montag

**Bratheringe  
Rollmöpfe  
Russen  
Gelee**

in verschiedenen Dosen

ff.  
**Schweizer-  
käse**

auf dem Marktplatze

**Bananen  
Zwiebel-  
Reihen**

**Alfred Jäpel Fernruf 543 Wilsdruff**

Versunken und versonnen.

Nichts reden — auch nichts wissen — Nur stumm an deinem Herzen ruhen.

Das sind die goldenen Bräuen, Die traumhaft wir hinüberbau'n

Das vornehmste Gebot.

Matth. 22, 36: „Meister, welches ist das vornehmste Gebot?“ Jesus sprach: „Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.“

Vor mir auf dem Tisch stehen Blumen im Glas. Sie sind vor zwei Tagen geschnitten und fangen an zu welken.

Deutschlands Zukunft liegt auf dem Lande.

Von Hellmuth v. Müller-Berned.

Diesen Satz hörte ich zuerst von Bruno Tanzmann, dem talkräftigen Förderer der Bauernhochschul-, Artamanen- und bäuerlichen Siedlungsbewegung.

Nicht nur, weil er die Nahrungsmittel des Volkes schafft; nein, in der Hauptsache, weil er und seine Nachkommen die deutsche Volkskraft auch in der Stadt lebendig erhalten.

Land in der dritten Generation aussterben. Die großen Städte laugen aber heute so gewaltig am Markte der bäuerlichen Volkskraft:

Der Strom nach der Stadt

Ist so stark geworden, daß das flache Land zu veröden droht, wenn es noch ein paar Jahre so weiter geht.

Eine böllische Regierung müßte ein Verbot der Vergrößerung der Städte erlassen und alles durch die Mietzinssteuer aufkommende Geld lediglich bäuerlicher Siedlung zuführen.

Kein Mensch oben spricht von Siedlung. Doch: Der Präsidialkandidat Marx und der Herr Reichspräsident Hindenburg haben das getan: Aber diese regieren uns nicht.

Das Kapital liegt in der deutschen Volkskraft und im deutschen Mutterboden.

Dieser Abwärtenszug muß gehoben werden! Der heutige parlamentarische Staat kann es nicht mehr, er ist ohnmächtig, nur ein Werkzeug der Feinde Deutschlands.

Lernen wir doch endlich einmal aus der Geschichte. In früheren Zeiten ohnmächtiger deutscher Regierungen waren es freie Wirtschaftsbünde väterländischer Art, gemeinnütziger und heilsamer Gesinnung, die das Vaterland erretteten.

Wohnswerte. — Der heutige Außenhandel verschächert in 10 bis 15 Jahren (was Rathenau, als „Meister von Zion“ schon ähnlich prophezeit) das gesamte deutsche Volkvermögen an das jüdisch-internationale Ausland.

Also Ruber herum vom Außenhandel auf den Binnenmarkt gerichtet und die Maschine der deutschen Volkskraft auf „äußerste Kraft voraus“ gestellt, sonst zerfällt das Staats Schiff unweigerlich!

Man soll außerdem nicht sagen, es fehle am Geld, so lange noch Generaldirektoren bis 20 000 Mark monatlich Bezüge haben, „prominente“ Künstler für ein einmaliges Auftreten auf der Bühne 1000 bis 1400 Mark erhalten oder Städte sich Schloßer kaufen können.

unvermeidlich kommen wird: Denn der Kern des deutschen Volkes ist gerade auch in weiten Arbeiterkreisen noch zu gesund, als daß er sich ohne gewaltigen Kampf der Vereitelung überlassen würde.

Heute ist leider der Bauer nicht mehr des Vaterlandes erster Sohn, sondern sein schlechtest behandeltes Stiefkind, weil „Blutsfremde“ uns beherrschen.

Erst wenn der letzte deutsche Arbeiter wieder in Liebe zum deutschen Vaterlande und zum deutschen Mutterboden embrannt sein wird und aus letzterem oder für diesen freudigst mit aller Kraft scharfen wird, werden wir wieder ein freies, wehrhaftes und ehrwürdiges deutsches Volk werden!

Conrad Ferdinand Meyer.

Zum hundertsten Geburtstag am 11. Oktober.

Unter den Dichtern deutscher Junge stehen die beiden Schweizer Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer an erster Stelle.

Sehr spät erst hat dieser Dichter, der aus einer wohlhabenden und angesehenen Züricher Beamtenfamilie kam, seinen Einzug in die Literatur gehalten: erst als neununddreißigjähriger ließ er anonym ein Bändchen Gedichte, vornehmlich Balladen, erscheinen, und „Das Amulett“, die erste der Prosanovellen, die seinen Ruhm begründet haben, erschien, als er bereits das 47. Lebensjahr vollendet hatte.

Meyers Beziehungen zu seinem großen Landsmann Gottfried Keller blieben kühl und korrekt, und Keller hat

Das Glücksarmband.

Roman von Kentoh.

Hubinger hielt das Blatt nahe ans Licht. „Ihre Frau Gemahlin plötzlich gestorben“ — entzifferte er — „bitte, sofort kommen, da sie Ueberführung ihrer Leiche wünschte.“

„Ja, das hörte ich. Als ich sie heiratete, war sie nichts als die sechzehnjährige Tochter eines in Schulden fast verfallenden abgewirtschafteten Gutsbesizers.“

„Der Baron nickte. „Ja, das hörte ich. Als ich sie heiratete, war sie nichts als die sechzehnjährige Tochter eines in Schulden fast verfallenden abgewirtschafteten Gutsbesizers.“

terweise eine Freundin ihrer verstorbenen Mutter beerbt hatte, war sie auch in Geldsachen nicht mehr von mir abhängig.

Doch genug davon! Ich hatte es mir anders gedacht — natürlich! — aber ich fügte mich. Was kann man tun in solchem Falle? Sie werden das doch einsehen, Herr Rat? Und als ich sie dann einmal spielen sah, fand ich, daß sie recht gehabt hatte, ganz recht!

„Salten“ ist kein allzu seltener Name. Sie behielt ihn bei und verließ ihm noch einen gewissen Glanz durch ihre wirkliche Künstlerkraft. Und nun dieses Ende! Dieses seltsame, unbegreifliche Ende! Diese abenteuerliche Verletzung mit dem Armband, der blauen Schlange!

„In den Augen des Barons lag ein seltsamer Glanz; das ganze beherrschte Gesicht suchte manchnal plötzlich wie unter einem forpferlichen Schmerz.“

Hubinger erhob sich. „Herr Baron es ist spät, und dennoch muß ich Sie

noch bitten, mir zum Polizeipräsidium zu folgen! Mein Auto steht draußen. Es muß auch mit Ihnen eine genaue Besprechung stattfinden. Vielleicht gibt uns diese irgendeinen Lichtschimmer.“

Herta Herton war längst erwacht, hatte, gedeckt durch die Leuchte des hohen Stuhls, ihr Haar ein wenig in Ordnung gebracht und stand nun erstaunt und verwirrt.

„Sie nehmen wir auch mit“, sagte er dann noch zu Frau Herta. „Machen Sie sich fertig, Kind!“

Die junge Frau band schon vor dem Spiegel den Schleier um ihren kleinen, dunklen Hut und Hubinger sah deutlich das vollbeleuchtete Gesicht der dort Stehenden im Glas, wobei ihm wieder der Ausdruck tiefen Erstoffsens merkwürdig aufstieg.

„Schon morgen kommt die Leiche der unglücklichen Frau von Salten fort?“ — fragte sie dann, sich rasch umwendend.

Hubinger aber konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß auch dieser Mann nur eine Maske trug, daß er sein Gefühl hinter dem dichten Schleier eines unwahren Gleichmutes verbarg, daß auch er litt um diese Frau, die so ganz Weib gewesen, und die vielleicht gerade deshalb eine so starke Herrschaft über die Männer ausgeübt hatte, über alle — nur über einen einzigen nicht, über den, den sie geliebt hatte.

(Fortsetzung folgt)









# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schünke, Wilsdruff



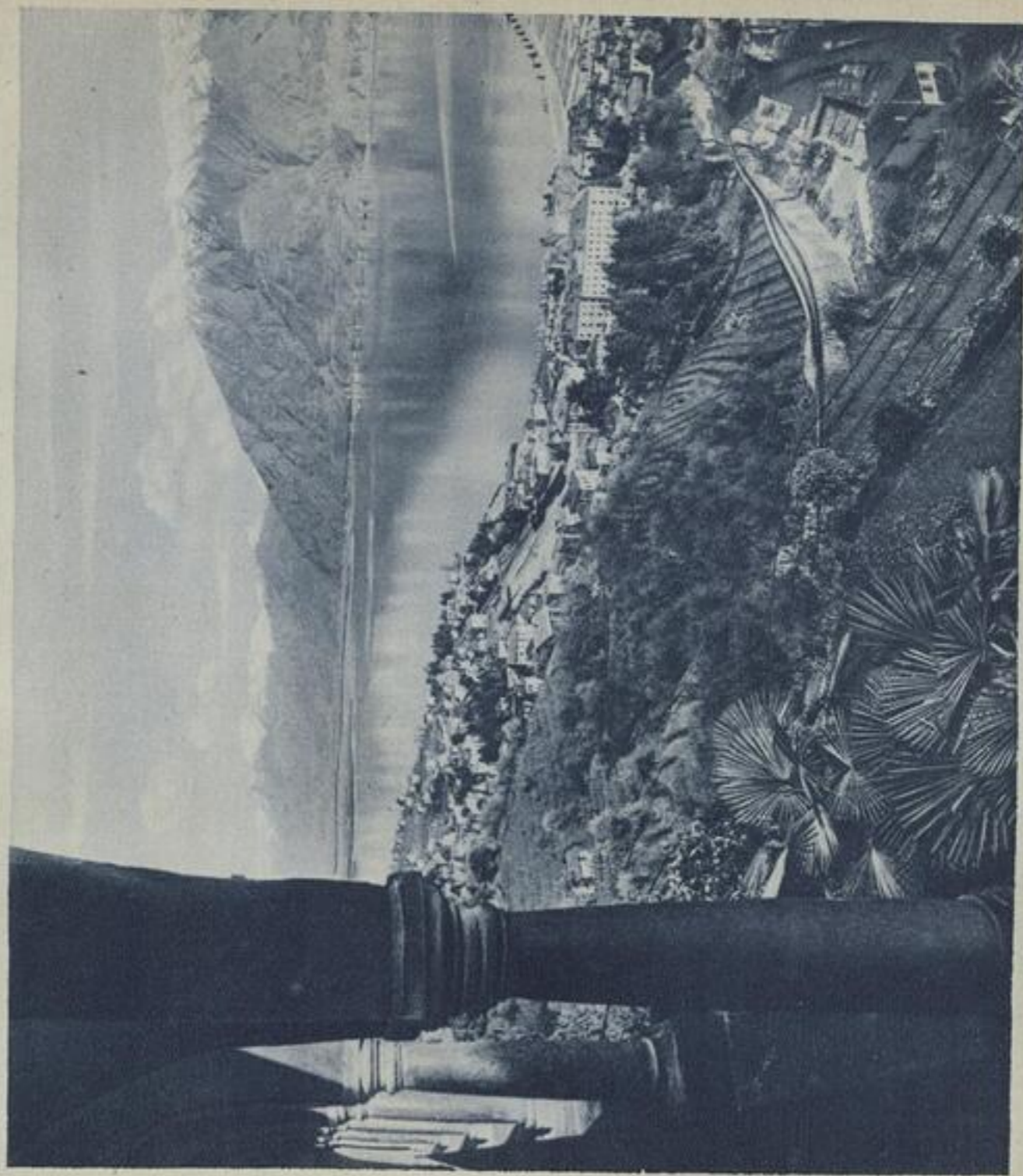
Sängerbesuch aus dem Ruhrgebiet in der Reichshauptstadt Anknit des Essener Männerchors 1899 „Sanssouci“ auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin. Die Berliner Schulkinder bringen den Sängergästen das erste Ständchen  
Links: Prof. Dr. Gerhard Menz-Leipzig, der langjährige volkswirtschaftliche und journalistische Beirat des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, übernahm den ersten Lehrstuhl für buchhändlerische Betriebslehre an der Handelshochschule Leipzig (Prof.-Photo)



Fridtjof Nansen, der berühmte norwegische Polarforscher, Ozeanograph und Staatsmann in Ausbildung seines umfangreichen Liebeswerkes für armenische Waisenkindern in Alexandropol (Prof.-Photo)



Das Heldendenkmal zu Ehren der gefallenen Rennreiter auf der Rennbahn Karlshorst-Berlin nach der Enthüllung, die im Beisein des Reichspräsidenten und zahlreicher anderer hochstehender Persönlichkeiten stattfand (Prof.-Photo)



Blick von der Wallfahrtskirche Madonna del Sasso, einem früheren Franziskanerkloster, auf Locarno

Die als Winterkurort bekannte schöne Stadt liegt am Einfluß der Maggia in den Lago Maggiore (hier Cocomeroer See genannt), 208 Meter hoch (phot. Girck)

## Neucs von der Mode

(Prof.-Photo)

Links: Eine kostbare Wintermantele. Der Mantel aus japanischem Nerz, der sich durch schönes Fell und eigenartige Verarbeitung auszeichnet

Mitte: Ein neues Sportkostüm, bestehend aus einem felbschattierten Leinenkleid und einer großkarrierten langen Flanelljacke mit einem Muffiontrag. Die eigenartig gemusterten Strümpfe sowie die Schuhe sind in der Farbe dem Kostüm angepaßt

Rechts: Eine aparte Pelzjacke aus grauem Eichhörnchen, ein sehr klotzsaues Fell, das in sablungsfähigen Kreisen viele Liebhaber finden wird





Ministerialdirektor  
Dr. Kiep, Presseschef  
(Atlantic)



Reichskanzler Dr. Luther  
(Weiler-Transatlantik)



Reichsminister des  
Aussen Dr. Stresemann  
(Weiler-Transatlantik)



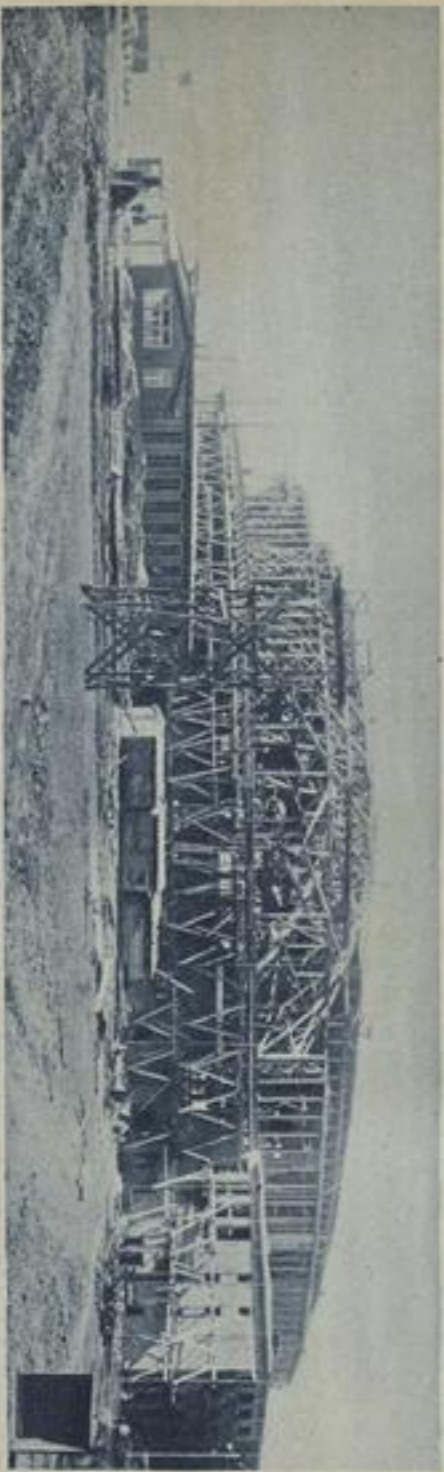
Staatssekretär  
Dr. Schubert  
(Atlantic)

### DEUTSCHE TEILNEHMER AN DER PAKTKONFERENZ



Rechts: Ein dreimotoriger Fokker. Die neue zehnstufige Maschine hat drei je 500 PS. Luftgekühlte Sternmotoren

Unten: Die größte Sporthalle Europas vor der Vollendung: Die „Westenhalle“ in Dortmund wird nach Fertigstellung Platz für 15000 Besucher aufweisen (Atlantic)



Exr. of Wirsen, der neue schwed. Gesandte in Berlin.  
(D. P. P. Z.)



Rechts: Anfahrt von Götterfest in Wien. Die Erhebung der 4 Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt kommen auch riesige Mengen von Götterfest in Betracht (Continental)



Jules Sauerwein, der Außenpolitiker des Marins, einer der bekanntesten französischen Publizisten der Jetztzeit, welche an Verhandlungen in Berlin



Hugo Kaur, außerordentliches Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, ein Meister, der sich in stehendem Maße einer Besetzung erweist, die bis zum Grade einer Populartät ist. Die neue Oper Kasan, 'Menschen', wird binnen kurzem ihre Uraufführung im Stadttheater zu Ostern, das unter der Leitung des Intendanten Dr. Otto Labesch steht, erleben



Das deutsche-französische Theaterbündnis. Pirmis Gémier, der berühmte französische Schauspieler und Theaterdirektor, als Gast der deutschen Bühnengesellschaft in Berlin. Von links: Joseph Champier, Pirmis Gémier, Präsident Wallauer, Präsident Bleckel, Paul Armanis (Continental)

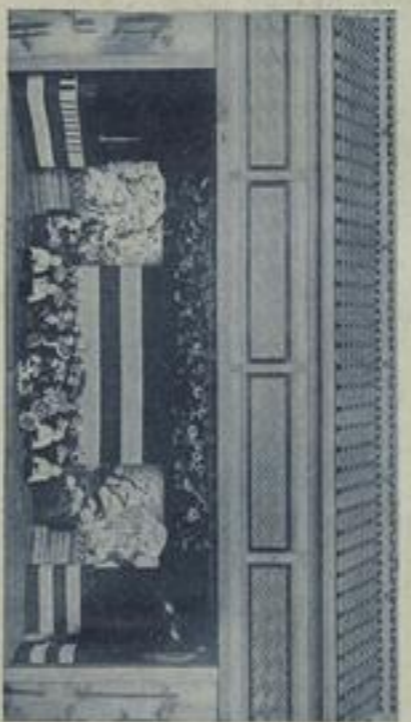


Prof. Richard Sabla in Stadtbergen, der in ganz Deutschland als Solist und Dirigent bekannter Geiger, wurde 70 Jahre alt (Prag-Photo)

Im Oval: Maria Orska, die bekannte Schauspielerin, brach eines Norwegensamenbrüchtes wegen ihr Berliner Gastspiel ab und reiste nach Wien, wo sie an einer Lungenerkrankung schwer erkrankte



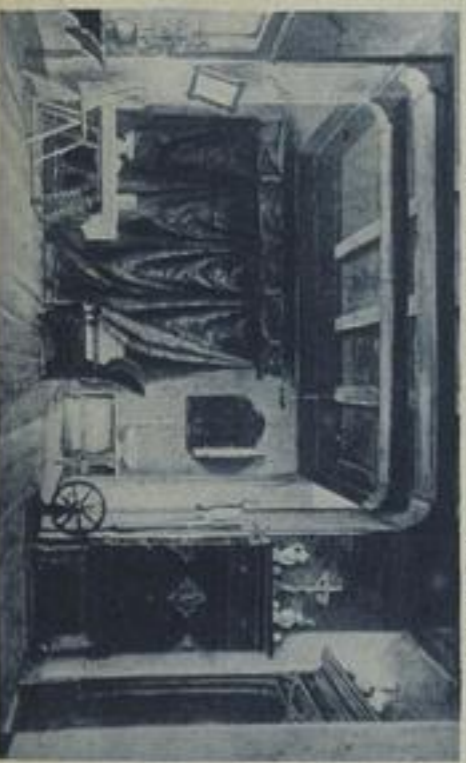
Ein Prinzl. Regisseur, Bohemia Hahnrich XIV. zu Rang wird, spielte im von Rosenen Spieltheater, auch in dieser Spieltheater, auch den dramatischen Abköhling, des Königlich Theaters in Gera tätig sein



Anstellung im Theatermuseum (Clara Ziegler-Stiftung) in München (Prag-Photo) Oben: Japanisches Theater mit Drehbühne; Prühlingslandschaft Unten links: Inszenierung des Faust auf der Drehbühne Max Reinhardts 1909 Unten rechts: Faust, Götterzimmer zur Privatführung beim Fürsten Hatzewill. Berlin 1919 nach Schinkel



Fr. v. Windsonki, die bekannte Filmschauspielerin, eine der gefestigsten Schönheiten der Wiener Gesellschaft (Prag-Photo)

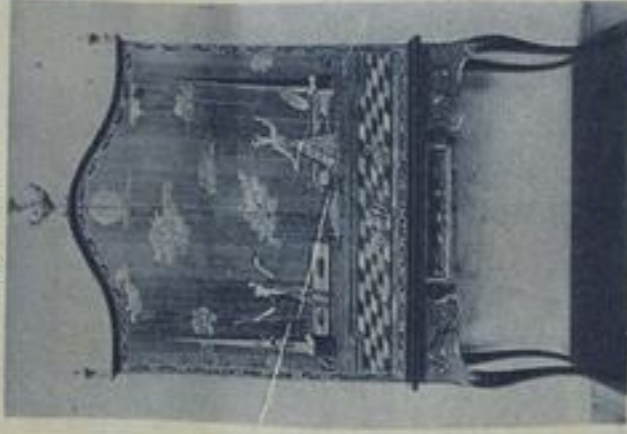




Silbernes Tafelgerät, entworfen und ausgeführt von Adolf von Mayerhofer, München. Unten: Polstermöbel, Entwurf Prof. Hillerbrand, Ausführung Deutsche Werkstätten A.-G., München

### Von der Ausstellung für das Bayerische Kunsthandwerk München 1925

Rechts: Farbige Porzellangruppe „Der Abend“ (Preß-Photo)



Schrank in Zitronenholz von Prof. Pfeiffer. Rechts: Bemalte Porzellanfiguren von Prof. Wackerle-AusführungStaad. Porzellanmanufaktur Nymphenburg



Aus Marokko: Französische Tanks bei Terual. Diese Panzerwagen sind ohne neue Bauart, die besonders in den gebirgigen Geländen der Infanterie den Weg bahnen sollen. Die Tanks sind mit Revolverkanonen und Maschinen- gewehren ausgerüstet. (W/Pre)



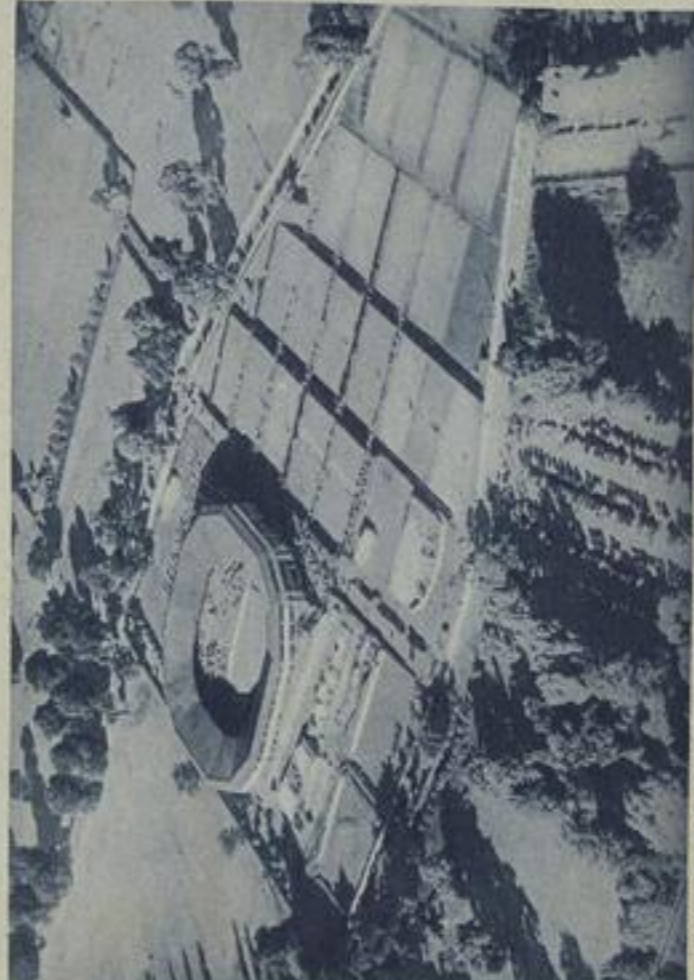
Prof. Cazzamali von der Universität Mailand ist auf Grund sorgfältiger Experimente der Ansicht, daß das menschliche Gehirn in ständiger Tätigkeit sei, gewisse „radio-graphische Strahlen“ ausstrahlend, die mit entformten Menschen leicht eine Verbindung herstellen können. (Preß-Photo)



Deutschlands schnellste Schwimmerin Fräulein Lohmann (Pommern), Dresden (Preß-Photo)



Deutsche Turner nach Riga. Die in vielen Kämpfen siegreiche Masterrige dorBorlinerTurnerschaftnimmtan einem großen Turnertwettkampf in Riga teil. (Sonneck)



Der größte Tennisplatz der Welt, das „Mekka“ der Tennisspieler, Wimbledon in England, vom Luftschiff aufgenommen. Dieser Riesenplatz faßt 15000 Zuschauer (Preß-Photo)



Ein neuartiger Schlangentänzer ist M. Paul de Etsi, der seine orientalischen Tänze mit lebenden Schlangen ausführt. (Preß-Photo)

## Humor und Rätsel

**Allo doch**  
„Jene Dame macht ja gewaltigen Lärm auf dem Klavier!“  
„Aber ich bitte Sie, sie spielt doch Sopran!“  
„Allo doch Sopran!“

**Wissverständnis**  
„Weiß du schon, Frau, mein Nachbar Müller hat gute Geschäfte in Keramik gemacht!“  
„So? Na, dann schick doch deinen Reisenden auch dahin!“

**Erklärung**  
„Gretchen (zur Schwägerin): „Sag mal, Minna, was ist ein Kunstschäfer?“  
„Schäferin: „Eigentlich ein Maler!“

**Kindlich**  
Ein ganz kleines Mädel wird von der Mutter ans Telefon gehoben und hört die Stimme des Vaters. Prompt bricht die Kleine in Tränen aus. Befragt, warum sie weine, kommt die Antwort: „Wie kann man Papa bloß aus dem kleinen Ding wieder herauslocken.“

**Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:**  
**Silbernerzettel:** Hochbahn, Ostern, Feine, Flanbern, Ein-stein, Hochfisch, Utelet, Namfen, Desterber, Hauptmann, Alina, Hoffen und barren macht manchen zum Narren.  
**Wörterrätsel:** Kant, Kanfe.

Reuf und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 11. Verantwortlicher Redakteur: Max Glitz, Berlin-Neutöne



„Was sagst du dazu: Die Frau Direktor vermann behauptet, erst beifhe Sahre zu sein!“  
„Na, was die älter ist, möchte ich länger sein!“

**Wörterrätsel**  
Mit K als Kopf muß heut noch mehr — Als feist ein jeder stets es sein; — Wer kopflos braucht das kleine Wort — Mit den las nimmermehr dich ein!

**Alphabeträtsel**  
Fessel, Lade, Durst, Bach, Sektare, Viel, Sohn, Legende, Grot, Sauch, Chemie, Dol, Faden, Salz, Organ, Oble, Grot, Selb, Kette, Der, Ja  
Jeden dieser Wörter sind zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu streichen. Die verbleibende Einzelbuchstaben, entsprechend zusammengelesen, ergeben einen oft nicht genügend beachteten guten Rat.

**Wissensartenrätsel**  
Fred N. Bobol  
Maler

**Buchstabenrätsel**

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sie drei senkrechten und vier horizontalen Reihen folgender Bedeutung ergeben: 1. Baum, 2. Bedeutung, 3. Baum, 4. Baum, 5. Baum, 6. Baum, 7. Baum, 8. Baum, 9. Baum, 10. Baum, 11. Baum, 12. Baum, 13. Baum, 14. Baum, 15. Baum, 16. Baum, 17. Baum, 18. Baum, 19. Baum, 20. Baum, 21. Baum, 22. Baum, 23. Baum, 24. Baum, 25. Baum, 26. Baum, 27. Baum, 28. Baum, 29. Baum, 30. Baum, 31. Baum, 32. Baum, 33. Baum, 34. Baum, 35. Baum, 36. Baum, 37. Baum, 38. Baum, 39. Baum, 40. Baum, 41. Baum, 42. Baum, 43. Baum, 44. Baum, 45. Baum, 46. Baum, 47. Baum, 48. Baum, 49. Baum, 50. Baum, 51. Baum, 52. Baum, 53. Baum, 54. Baum, 55. Baum, 56. Baum, 57. Baum, 58. Baum, 59. Baum, 60. Baum, 61. Baum, 62. Baum, 63. Baum, 64. Baum, 65. Baum, 66. Baum, 67. Baum, 68. Baum, 69. Baum, 70. Baum, 71. Baum, 72. Baum, 73. Baum, 74. Baum, 75. Baum, 76. Baum, 77. Baum, 78. Baum, 79. Baum, 80. Baum, 81. Baum, 82. Baum, 83. Baum, 84. Baum, 85. Baum, 86. Baum, 87. Baum, 88. Baum, 89. Baum, 90. Baum, 91. Baum, 92. Baum, 93. Baum, 94. Baum, 95. Baum, 96. Baum, 97. Baum, 98. Baum, 99. Baum, 100. Baum.

Das dem Namen und Beruf des auf der obestehenden Karte Beschrifteten ist die der Wohnort zu erraten.

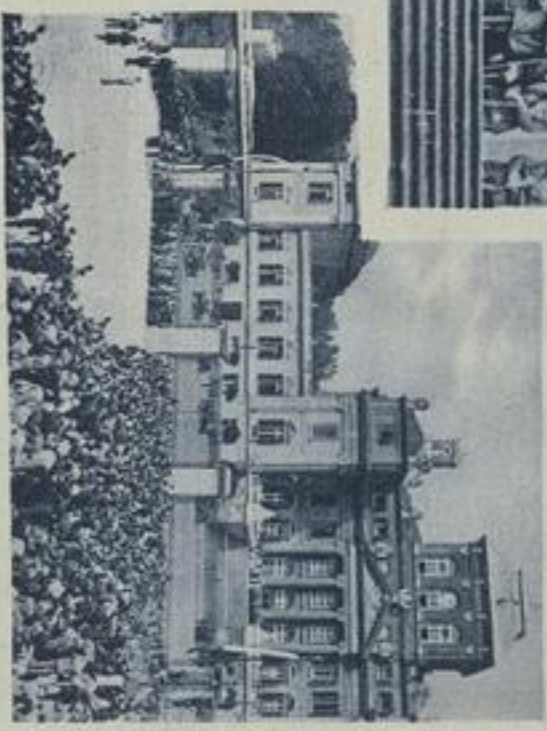
Reuf und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 11. Verantwortlicher Redakteur: Max Glitz, Berlin-Neutöne



Die Veranlichung des Prinzen Philipp von Hessen mit Prinzessin Marilda von Liechtenstein. Das Brautpaar vor dem Palast mit dem Königspar und den Postkutschen. Rechts: Die Meschermenge vor dem Schloss Maccornipi.



Das schönste Lächeln der Welt erstrahlt auf Marie Philippes aus New York mit dem ersten Preis auf einer Seebotischkonkurrenz prämiert. Recht amerikanisch!



(Prof.-Photo)



Prof. O. Kohnner wurde auf den neu errichteten Lehrstuhl für Anatomie, Physiologie und Kolonialpolitik in Frankfurt a. M. berufen.

**Neues aus aller Welt**



Ein Messoram an Bord des Norddeutschen Lloyd dampfers „Berlin“ (Bremen-New York) für katholischen Gottesdienst. Der 2 in lauge Altar ist allen liturgischen Anforderungen entsprechend; er trägt in der Mitte das Kreuz und an den Seiten die Bilder der Mutter Gottes und des Heiligen Raphael, des Schutzpatrons der Auswanderer.

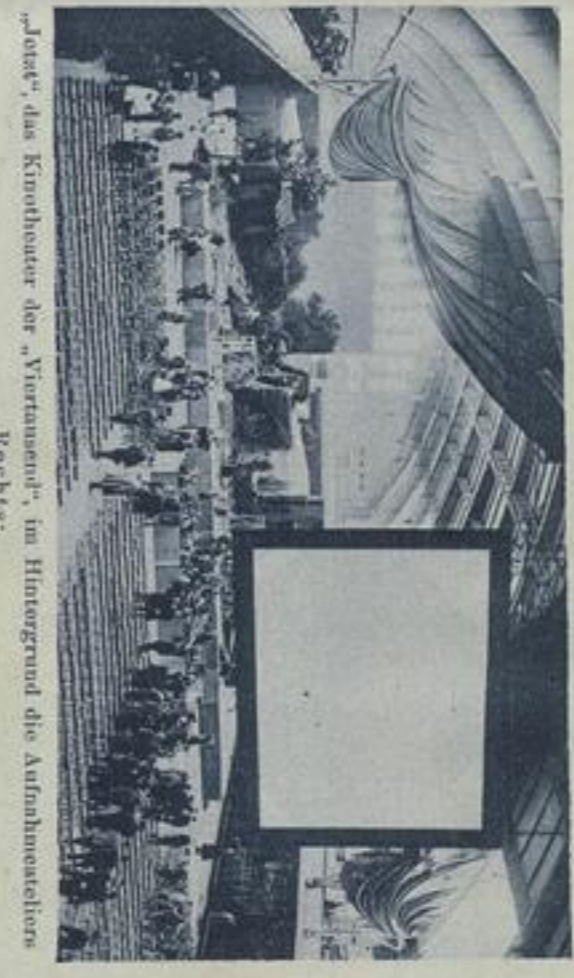


Der Tiermaler Professor Heinrich von Zügel. Mitglied der Akademie der bildenden Künste, München, Ehrenmitglied der Berliner und der Dresdener Akademie, feierte am 22. Oktober seinen 75. Geburtstag. (Kurr & Co.)



Die internationalen Motorradrennen um den Großen Preis von Deutschland fanden auf der Avus in Berlin unter Beteiligung der besten Fahrer aller europäischen Länder statt. Die Rennen wurden in sechs Tagen gefahren. Oben: 120 Fahrer am Start. (Prof.-Photo) Links: Der Ringmeister C. T. Ashby, London, erster Sieger auf Zehn-Jahr.

**Bilder aus der Kinetographie- und Photoausstellung „Kipho“ am Kaiserdamm in Berlin**



(Prof.-Photo)

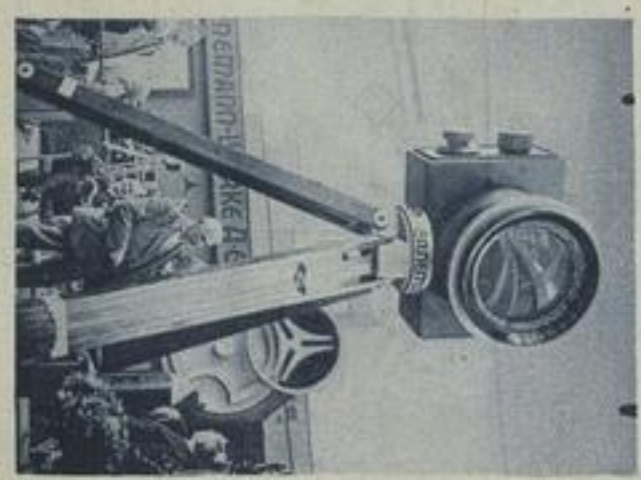
„Jute“, das Kinotheater der „Vierhundert“, im Hintergrund die Aufnahmelektre. Rechte: Eine Kinetographische des Reichspräsidenten von Hindenburg (3 x 5 Meter).



„Kinet“, das kleinste Kinotheater, wie es vor 20 Jahren auf alten Vorzeigungsplätzen aufgebaut war. Links: Ein lebender Gepard, den sein Wirt, ein Saubolinger in der „Kipho“ späteren führt.



Der „Drache“ aus dem Nibelungen-Epos als interessantes Schaustück der Ausstellung. Rechts: Die Kinet-Photokamera der Benmann-Werke.



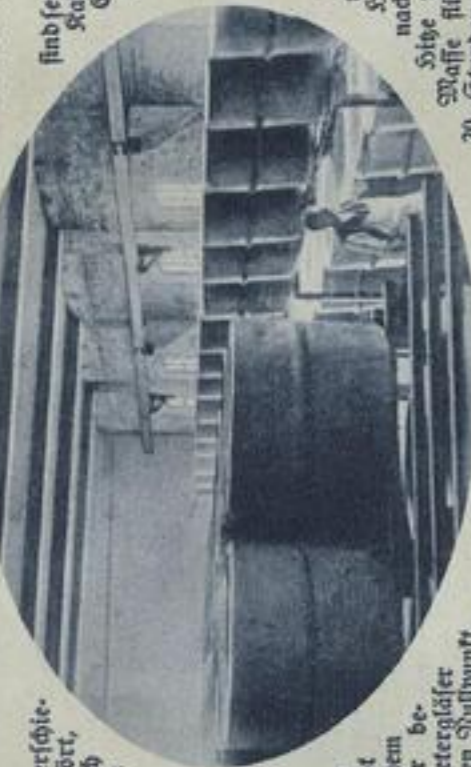
# Wissenschaftliches optisches Glas und seine Herstellung

## Don Prof. Dr. Kien

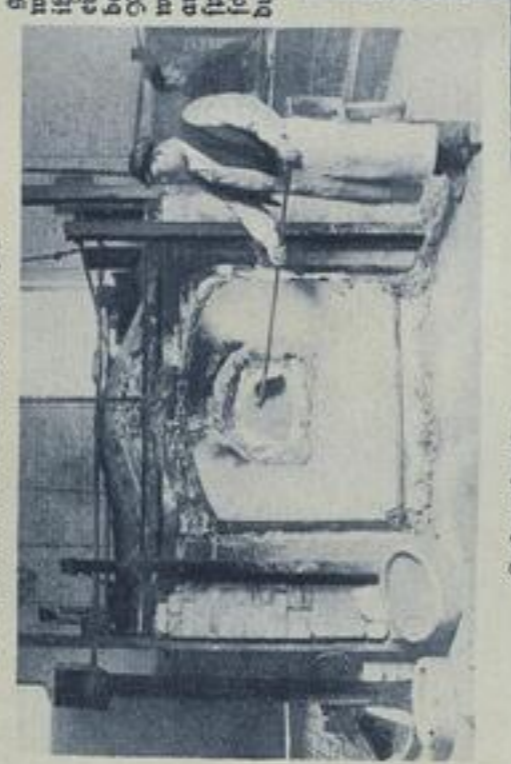
Sehrmann hat schon bei verschiedenen Gelegenheiten davon gehört, daß die Jenaer Gläser sich sehr vorteilhaft von anderen unterscheiden, und daß das Ausfluß sich bisher vergeblich bemüht hat, die Jenaer optischen Gläser nachzumachen, die uns in der optischen Industrie eine unbedingte Überlegenheit in der Welt geben. So sind es die Campenylinder, die nicht spritzen, wenn man sie in heißem Zustande mit kaltem Wasser besprengt, es sind die Thermometergläser an Feierthermometern, die ihren Nullpunkt nicht langsam verändern, es sind die Gläser für alle wissenschaftlichen optischen Zwecke, die alle aus Jena kommen. Aus dem langen Proseß

sind seit alterher Kieselsäure, Natron, Kali, Kalk, Eisenoxyd, Zinnoxid, Eisenoxyd, und die wissenschaftlichen Untersuchungen haben gezeigt, daß man neue, wertvollere Gläser noch durch Zufüge von Borflure, Phosphorsäure, Zink und Baryt erhält. Je nach den verlangten Eigenschaften der Schmelze werden diese Stoffe nach Vorschrift gemengt und nach und nach dem Schmelzen im Ofen zugeführt, wo nach etwa 10 Stunden bei einer Hitze von 1300 bis 1500 Grad die Masse flüssig ist. Nach etwa 18 bis 20 Stunden ist dann die Masse lauter, wie man es nennt, was gelbte Leute an der Schmelzprobe am Eisen erkennen. Ist nun die Schmelze lauter und gut gleichmäßig durchgedröhrt, so daß alle Materiaten gleichmäßig verteilt sind, dann wird der glühende Ofen aus dem Ofen gezogen und an dem ihn umgebenden Luft mit einer tiefen Gange erkält, die an einer Karre befestigt ist, die das ganze in dem Ofen befördert. Wenn beim Abkühlen entsetzten Spannungen und Risse, die die ganze Masse in lauter keine Splitter spalten würden, wenn nicht die Abkühlung in einem kleinen Ofen etwa auf acht Tage verlängert würde. Beim Verlassen dieses Ofens springt die Masse nebst dem Ofen in Stücke von sehr verschiedener Größe. Ein fachkundiger Arbeiter schiebt diese Stücke durch, wäscht die brauchbaren Stücke aus, die dann den ehrenvollen Weg auch besperrlichen Weg zu Linien für Fernrohre oder Vergrößerungsgläser geben sollten.

Aber von diesem Bedarf allein könnte die Fabrik nicht leben, sie stellt vor allem ungeheure Mengen von Gerüstglas her. Die Arbeiter entnehmen dem Schmelzofen mit der Pfefse, einem langen eisernen Rohr, das auf der einen Seite einen Absatz hat, wie das Mundstück einer Trompete, etwas flüssiges Glas, wie es mit Seifenblasen spielende Kinder in ähnlischer Weise tun, und blasen in das Rohr hinein, so daß die harte Masse sich dehnt. Es ist nun Sache der Arbeiter, durch Drehen, Herumschwingen, durch Einführen in Formen, der Masse die ungeliebten Formen zu geben, die wir kennen: Flaschen, Retorten, Schußfertigen, etc.

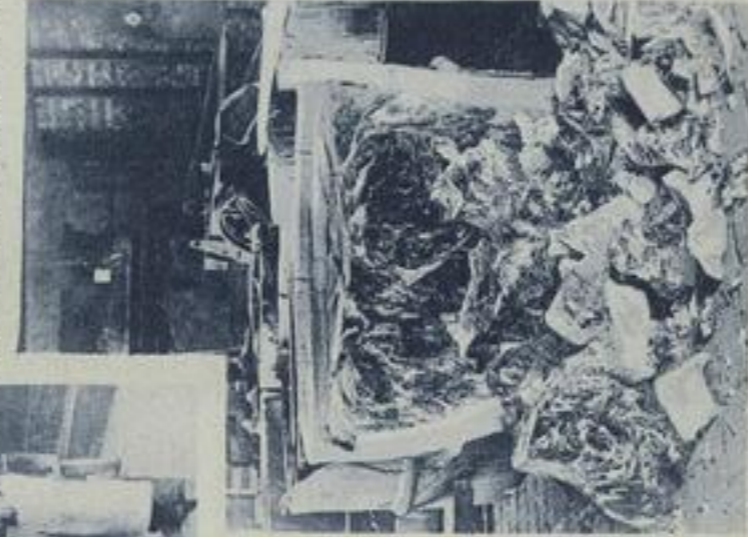


Blick in die Hafonstube



Schmelzofen Rechts: Zersprungener Hafen

der Herstellung solchen Qualitätsglases geben wir hier einige charakteristische Bilder. Sind die Rohstoffe für die Masse in den Gemengestammern gemischt, so werden sie in Glashäfen, großen, überaus feuerfesten Gefäßern, geschmolzen. Diese Glashäfen werden in den Hafnereten hergestellt und müssen lange trocknen, bevor sie in Benutzung genommen werden. Hat der Glashafen die erforderliche Temperatur erreicht, so öffnet der Arbeiter ihn und füllt aus dem bereitstehenden fahrbaren Kasten das Gemenge ein, das nach dem Schmelzen und Einweichen der einzelnen Materialien eben das Glas gibt, das also hier aus seinen Bestandteilen hergestellt wird. Diese



Unten: Herausheben einer Schmelze



## Schöne deutsche Heimat

Aus dem Schwarzwald  
Bauernhof bei Hornberg im Gutachtal

(Phot. Kester & Co.)

milche Werke aller Art und es ist erstaunlich, wie schnell das geht. Etwas ganz besonders merkwürdiges ist die Herstellung enger Stöben. Ständer mag sich verunreinigt gefügt haben, wie man hier so sehr können gleichmäßig werden über besser enger Stöben hergestellt, wie sie bei Stöbometer haben. Diese müssen bei den langen Stöben vollständig über Stöbometer und anderer Stöbometer durchaus gleichmäßig sein, man sieht bei einem herbedenen Stöbometer wie außerordentlich eng die Stöbe ist.

Die Herstellung geschieht, indem zwei Mann links in der Mitte eine Glasmasse auf ihre beiden Pfeifen nehmen, beide blasen gleichzeitig hinein und geben dabei ganz gleichmäßig nach rechts, so daß die Pfeifen ihren kleinen Glasröhre immer enger, weil immer länger wird. Wenn beide Zeilen Glas muß eine immer längere Stöbe werden. Stuttgart gehört auch



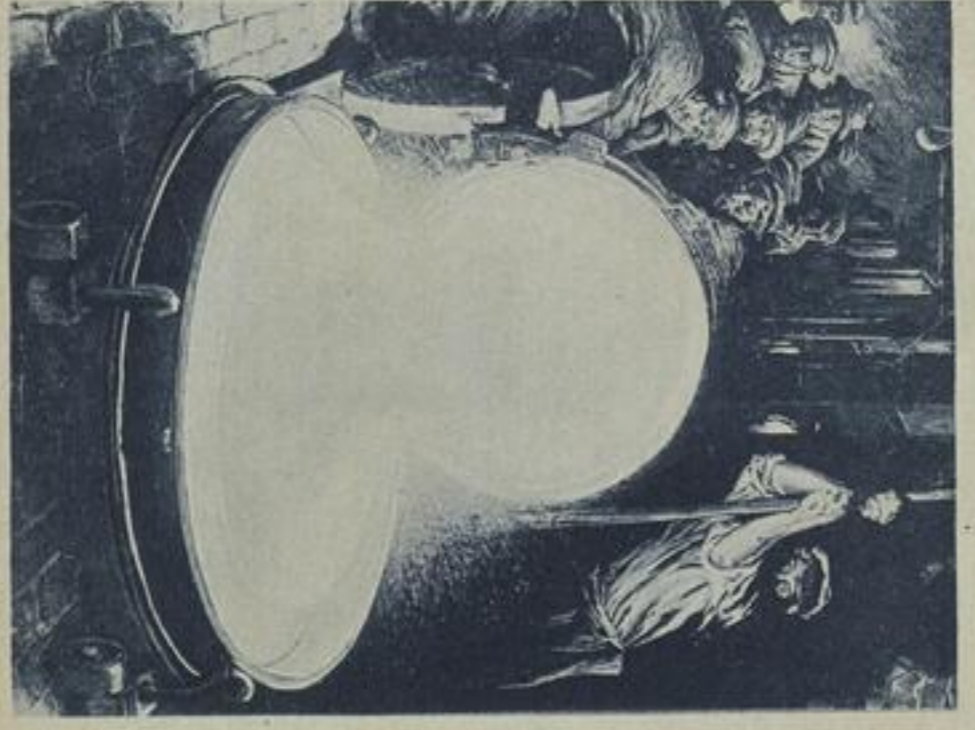
Zerschlagen und Sortieren des optischen Rohglases  
Links (im Kreis): Einlegen des Rohglases in die Senkformen



hier viel Übung und Erfahrung dazu, bis eine gleichmäßige Blase gewonnen wird. Wenn man dies das erste Mal sieht, so hat man den Eindruck, daß das Glas nicht so leicht zu machen ist, wie es scheint. Die Blase muß sich eine solche Gestalt bilden, daß sie sich nicht so schnell abkühlt, daß an ein Stöben gar nicht zu denken ist. Aber einmal beim Glasformen zugehen hat, so ist es bei ungeschulten Arbeitern sehr schwierig. Man muß sich ja überlegen, ein eigenes Stöben zu machen, wenn man sie zur Bildung gebräutet seit liegt. So haben wir im Glas einen vor der Zeit erharteten Stöber vor uns, der auch diese feine poröse und gewollte Hartung in seinen Gehalten zeigt. Die großen Einteiler sind in immeren Veränderungen, daher wird man kein großes Stöbometer in der Regel nicht anfertigen, sondern immer festrecht nach oben oder unten, damit die Blase mit ihrem ganzen Umfang in der Fassung aufliegt und so keine Durchbiegungen eintreten, die die Blase der Silber verbleibenden widerstehen.



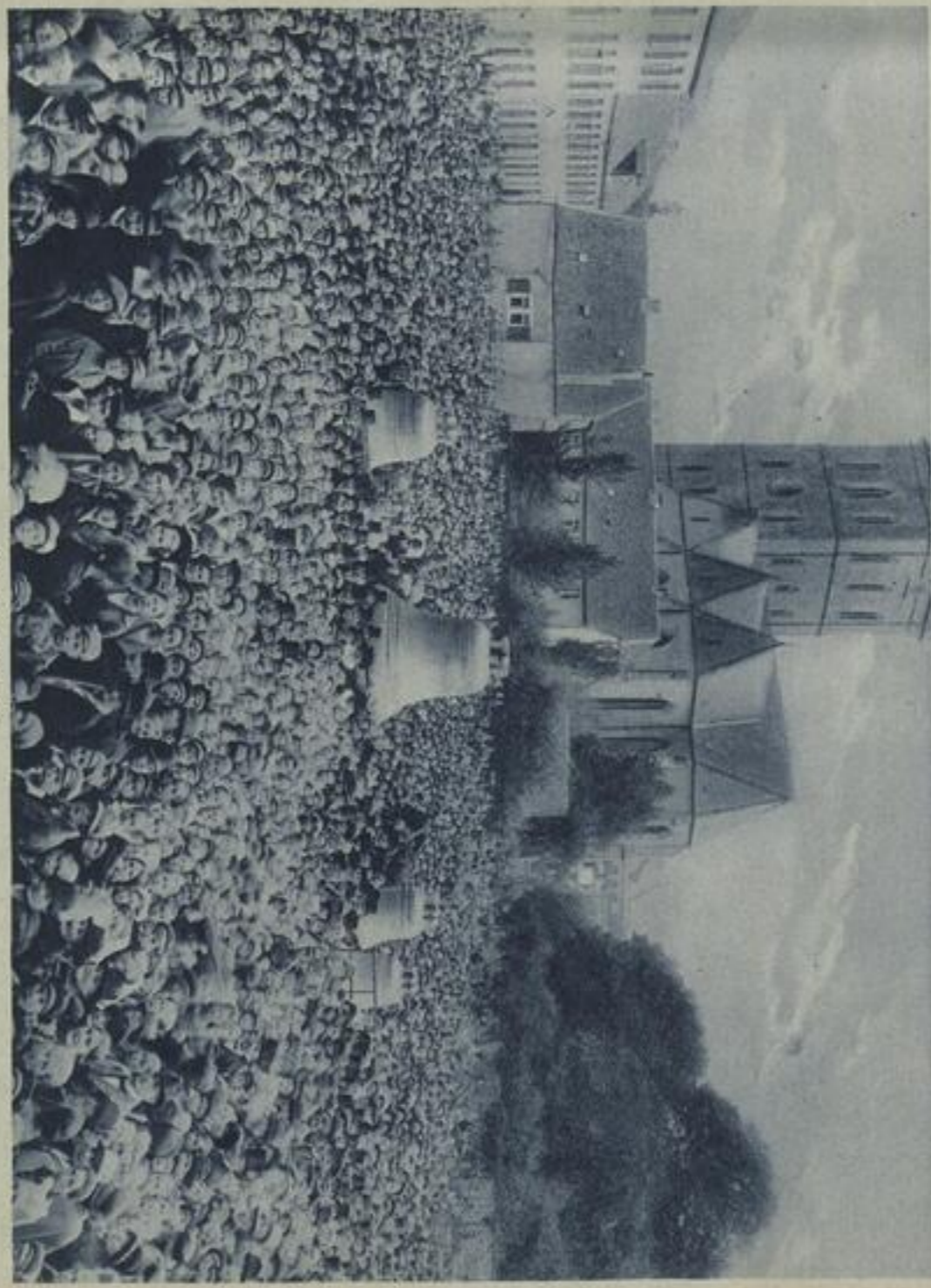
Großglas: Glasblasen und Ziehen



Herstellung einer Großen Objektive



Bild aus der Stadt Neumünster in Schleswig-Holstein, die ihr 800jähriges Bestehen feiert (Pressefoto)



Neue Glocken

Für die evangelische Bevölkerung Osnabrücks, des Osnabrücker Landes, war jetzt ein besonderer Festtag entstanden, als vier neue Glocken für die Katharinenkirche eingetroffen waren, dazu bestimmt, ein volles und großes Geläut abzugeben. Es waren die Glocken „Vaterland“, „Glaube“, „Hoffnung“, „Katharinen“. Die größte Glocke, die eine Höhe von über 2 m und einen Durchmesser von 2 1/2 m hat, wiegt etwa 7500 kg und soll mit ihrem tiefen Klang das Geläute an unsere Gefallenen wachhalten. Die Glocken sind angefertigt bei der seit 1868 bestehenden Glockengießereiirma Peter & Gehr. Edelbrock in Gesehor und stellen ein harmonisches Dur-Geläut dar. Die Einweihung dieser Glocken erfolgte in feierlichem Zuge unter gewaltiger Teilnahme und Teilnahme sich zu einer Kundgebung evangelischen Geistes. Eine Ansprache hielt Superintendent D. Hoff, der die Glocken als Zeichen für den Neuaufstieg unseres Vaterlandes bezeichnete. Dann wurde das alte evangelische Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen. Die Glocken sind mittlerweile an ihrem Bestimmungsort, im Turm der 103 m hohen Katharinenkirche, aufgestellt. (Nach einer photographischen Aufnahme der Firma Rudolf Lichtenberg in Osnabrück.)